

we're living in a wholesome city. Locusts in the air tonight and WASPS are on my wife. Let's lynch a nigger in that tree, the christian way of life." Wholesome town wholesome city). Mit quietschendem Örgelchen werden die freiheitlich-demagogischen Grundfesten des „land of the not-so free“ attackiert bis die Trommelfelle des Großen Bruders zerreißen. „Tedium, mediocracy, the essence of Western democrcay. I'll demolish that building when I come to it.“ Vorsicht, der Foetus geht um, jeder Atemhauch ist ansteckend.

Marianne Ebertowski

SPEX JAN '83

## ORANGE JUICE

### Rip it up

(Polydor)

Hier ist sie! Die Pop-Musikbox 1982. „Rip it up“ ist ein Lied wie sprudelndes Wasser, ein Springbrunnen mit Fontäne. Genuß ohne Reue. Musikalisch SOUVERÄN, so wie die FEHLFARBEN bei uns gerne sein möchten.

„A million pleading faces“ klingt nach Eddy Grant mit Hommage an Afrika. Braucht sich in keiner Discothek zu verstecken.

Der zerbrechliche Orange Juice Schmelz-Schmalz der ersten LP wird auf „Mud in your eye“ eingefangen und „Turn away“ bringt Heavy-Gitarren, Ohrwurmrefrain und ungehörte Klangkombination. Auf „Breakfast time“ wird es Sommer, mitten im Winter. Schunkel-Reggae, leichte Brise und „Mein Leben am Meer“ in der Badewanne.

Auf „I can't help myself“ werden die Four Tops und „Black is black“ zitiert, sowie der Phillysound benutzt, und „Flesh to my flesh“ vereint „französische Filmmusikorgel“. Softtrompeten und Ohrwurmmelodie. Ein Stück zum dahinschwelgen, aber nicht zu schön um nicht doch wahr zu sein. Das ist überhaupt das Fazit der ganzen LP. Orange Juice bieten hier seichte Unterhaltungsmusik ohne Kanten, Ecken, Schrägheit, Wildheit oder Manie. Also ohne all das was IHR alle gemocht habt. Ihr müßt euch also umstellen, denn wer „Rip it up“ nicht kennt, verpaßt etwas. Klar? Orange Juice kennen sich aus in der modernen weißen und schwarzen Musik, sie sind SOUVERÄN und doch verletzlich, zerbrechlich. Und sie sind mir sympathischer als etwaige, musikalische Artgenossen wie Scritti Politti. Denn sie sind naiver, frecher, netter, verzweifelter und nicht berechnend. Sie haben hier ein Meisterwerk produziert und wissen es nicht. Respekt!

Olaf „Kalk“

## YOU'VE GOT FOETUS ON YOUR BREATH

### Ache

(Self Immolation)

Die unter verschiedenen Namensvariationen operierende Foetus-Gruppe, äh Bande, über deren Herkunft und Zusammenstellung viele phantasievolle Versionen bestehen, hat im Untergrund wieder mal ein neues mörderisches Produkt für die Molotowcocktailgeneration zusammengebastelt. „Ache“ besteht aus zehn Stücken terroristischer Tanzmusik, in denen mit sadistischem Vergnügen vollendet wird, mit den die Contortions und Devo einmal begannen, bis sie Angst vor der eigenen Courage bekamen. Foetus läßt keine heilige Kuh unverschont, ob es da um musikalische oder gesellschaftlich-politische Konzepte geht. Nicht ohne guten Grund werden ihre Plattenhüllen geschmückt mit verzückt lächelnden Mao-Chinesen und heldenhaftig in die Welt blickenden, bis unter die Zähne bewaffneten Sowjetsoldaten, während der Kapitalismus in ihren Texten auch nicht gerade mit Samthandschuhen angefaßt wird. („Don't try to understand them, just tie andrope and brand and. They're living in a wholesome town,